№ 6001. Montag, 4. April. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den ordentl. Prof. Dr. Knoblauch, zeitigen Rector der vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen; den Rittergutsbesitzer Major a. D. Zimmer auf Hönigsdorf zum Landrathe des Kreises Grottkau zu ernennen, und dem Commissär Wienecke zu Hannover den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen. — Der K. Eisenbahn-Bau-Inspector Dircksen zu Berlin ist als technisches Mitglied bei der K. Eisenbahn-Direction zu Elberfeld angestellt. Dem Geh. Kanzlei-Secretär Gobbin bei dem Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten ist das Prädikat „Geh. Kanzlei-Inspector" beigelegt worden. Der Superintendent Krieger ist zum Superintendenten der Diöces Neumarkt ernannt.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Wien, 4. April. Die heutigen Morgenblätter melden: Da der Kaiser es abgelehnt hat, diejenigen Landtage, deren Deputirte den Reichsrath verließen, aufzulösen, hat das Gesammtministerium seine Demission eingereicht. Der gewesene Ackerbauminister Graf Potocki ist mit der Neubildung des Cabinets betraut worden.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 3. April. Der „Constitutionnel" bespricht die umlaufenden Gerüchte, daß das Ministerium den Beschluß gefaßt habe, den Senatusconsult der Genehmigung durch ein Plebiscit zu unterwerfen, und daß hierüber Uneinigkeit zwischen den Mitgliedern des Cabinets entstanden sei. Der „Constitutionnel" bezeichnet diese Gerüchte für irrig, das Ministerinm habe über die erwähnte Frage bisher noch keinen Beschluß gefaßt.

Madrid, 3. April. In der gestrigen Cortessitzung erschien der zum Tode verurtheilte republikanische Abgeordnete Suner y Capdevila, was die größte Sensation unter den Cortesmitgliedern hervorrief. Auf Andringen seiner Freunde verließ er später den Sitzungssaal. Man glaubt, daß er im Falle seines Wiedererscheinens verhaftet werden wird. Der Abg. Bugallal beantragte, den Minister des Handels und des Unterrichts wegen seiner Absicht, den religiösen Unterricht in den Schulen zu unterdrücken, zu tadeln. Dieser Antrag wurde mit 78 gegen 75 Stimmen angenommen. Man glaubt, daß der Minister für Handel und Unterricht, so wie der Minister der Colonien ihre Demission geben werden.

33. Sitzung des Reichstages am 2. April.

Die Wahl des Grafen Dzialynski (Stadt Posen) wird wegen formaler Verstöße bei Anlage der Listen und Führung der Protokolle für ungiltig erklärt, nachdem die Abgg. Kantak und v. Hoverbeck die Giltigkeitserklärung beantragt, da das Resultat der Wahl durch diese Unregelmäßigkeit nicht alterirt werde.

2. Berathung des Gesetzes zur Consolidation der 17 Mill.-Marine-Anleihe v. 9. Nov. 1867. Die Vorlage hat einen Modus der Tilgung in der Weise offen gehalten, „daß die durch den Bundeshaushaltsetat dazu bestimmten Mittel zum Ankauf einer entsprechenden Anzahl von Schuldverschreibungen verwendet werden". v. Benda und v. Patow beantragen Tilgung mit mindestens 1½ % von 1873 ab, „soweit hierüber nicht im Etatsgesetz anderweit verfügt wird" („oder sonst im Wege der Gesetzgebung", wie Prosch hinzufügt); v. Sänger will mindestens ½ %, höchstens 1½ % tilgen. v. Patow hat zugleich ein allgemeines Gesetz über Tilgung von Bundesschulden eingebracht: nach diesem soll alljährlich durch den Etat ein Betrag, der dem dritten Theile der zur Verzinsung dieser Schulden erforderlichen Summe gleichkommt, zum Ankauf von Schuldverschreibungen zahlbar gemacht werden, jedoch kann durch übereinstimmende Beschlüsse des Bundesrathes und des Reichstages, ohne daß den Inhabern der Schuldverschreibungen ein Widerspruchsrecht dagegen zusteht, für ein einzelnes Jahr die Schuldentilgung ausgesetzt oder zu derselben ein geringerer Betrag verwendet werden. Die Fortschrittspartei will das alte Marine-Anleihegesetz mit der obligatorischen Tilgung aufrecht erhalten. — Abg. v. Patow: Wir sind darüber einig, daß es unzweckmäßig ist, den Gläubigern das Recht auf Tilgung einzuräumen, aber das Prinzip der Tilgung muß ausgesprochen werden. Die Vorlage setzt die Tilgung als Ausnahme, die Nichttilgung als Regel, unser Amendement will die Tilgung zur Regel, die Nichttilgung zur Ausnahme machen. — Bund.-Comm. Camphausen: Es herrscht wohl Einverständniß darüber, daß bei der Aufnahme von Bundesschulden bestimmte Verpflichtungen gegen die Gläubiger nicht ferner eingegangen werden sollen. Um diesen Punkt ganz klar zu stellen, würde ich rathen, sämmtliche Amendements abzulehnen. Was hilft die Aufstellung einer solchen Regel? Wenn der Bund nach einigen Jahren beschließt, neue Anleihen zu machen, können Sie dann auf der einen Seite von Tilgung sprechen, während Sie mit der andern Hand neue Schulden machen? Den Gegensatz zwischen den Amendements und dem Entwurf würde ich so definiren: der Entwurf will das System der freien Bewegung für die gesetzgebende Gewalt, die Amendements wollen ein System der Bevormundung Seitens des gegenwärtigen Reichstags für die künftigen Versammlungen. Im Gesetzentwurf steht kein Wort davon, daß die Nichttilgung die Regel sein soll. Wir können ruhig vertrauen, daß wenn es die Verhältnisse gestatten, von 1873 die Tilgung beginnen wird. — Abg. Braun ist gleichfalls für die unveränderte Vorlage. Der Patowsche Antrag ist entweder eine rein theoretische, platonische Liebeserklärung für das Prinzip der Schuldentilgung, oder eine Zwangsjacke, die der gegenwärtige Reichstag seinen Nachfolgern anlegen will. Gegenwärtig einen Amortisationszwang einführen, heißt entweder die Matrikularbeiträge erhöhen oder sich nach neuen Steuern umschauen. Welchen Erfolg das Letztere hat, haben wir im vorigen Jahre gesehen, und auch die Erhöhung der Matrikularbeiträge hat ihre faktische Grenze. In dem finanziellen Provisorium, in dem wir leben, sich definitiv zur Tilgung zu verpflichten, ist nicht wohlgethan. — Abg. v. Sänger empfiehlt sein Amendement. v. Patow scheine anzunehmen, daß immer Anleihen zu 4½ % aufgenommen werden würden. Wenn sie einmal zu einem höhern Zinsfuß contrahirt werden, müßte dann eine erheblich höhere Amortisation (nach v. Patow immer ⅓ der Zinsensumme) eintreten. Abg. v. Hoverbeck constatirt, daß die von Camphausen vorausgesetzte Einmüthigkeit in der Aufhebung der Tilgungspflicht nicht vorhanden ist, die Fortschrittspartei vielmehr die bisherige Zwangstilgung beibehalten will und daher principaliter gegen den Entwurf, eventuell für den Patowschen Antrag stimmen werde. — Abg. Porsch spricht für die Amendements. — Abg v. Blanckenburg wird für den selbstständigen Entwurf Patows stimmen; denn er gehört zu denen, die das Schuldenmachen nicht als das einzige Glück ansehen, dem alle Sterblichen nachzujagen haben, sondern es auch für gut halten, wenn man beim Schuldenmachen an das Zurückzahlen denkt. Wenn eine Staatsschuld mit Tilgungspflicht aufgenommen wird, so gewährt die Börse einen höheren Cours. — Abg v. Kardorff: Die Freiconservativen werden gegen alle Amendements und für die Vorlage stimmen. — Bund.-Com Camphausen; Die Auffassung, daß mit Annahme der Tilgungspflicht ein höherer Cours für Anleihen zu erlangen sei, ist völlig unrichtig. Das zeigt täglich die Ausführung des Consolidationsgesetzes, Tag für Tag wird dieselbe fortgesetzt und schon heute steht die Ueberzeugung fest, daß gar Viele, die es versäumen möchten, bis zum 23. April mit der Prämie zu consolidiren, am 24. froh sein werden, auch noch ohne die Prämie die Consolidation effektuiren zu können. Die Vortheile einer Einheit der Schuld sind zu groß und werden so sehr anerkannt, daß man der andern Form nie mehr den Vorzug einräumen wird. — Sämmtliche Amendements werden abgelehnt oder zurückgezogen und der Entwurf unverändert mit großer Majorität angenommen.

Berathung des Vertrages mit Hessen über die gegenseitige Gewährung von Rechtshilfe. Die Debatte beschäftigt sich nur mit den Unzuträglichkeiten, welche sich aus dem Verhältniß der beiden Theile Hessens nördlich und südlich vom Main ergeben. Der hess. Bund.-Com. Hoffmann räumt dieselben ein und fügt unter dem Beifall des Hauses hinzu, er glaube, „daß die Zeit nicht mehr allzu lange dauern wird, wo das gegenwärtige Verhältniß auch von Seiten der hessischen Regierung als ein solches betrachtet werden wird, das nicht mehr länger bestehen kann." Zu Art. 45, welcher von den Beziehungen der hessischen Gerichte nördlich und südlich vom Main handelt, wird folgende Resolution v. Bernuths angenommen, welcher Präsident Delbrück beistimmt: Zu erklären, daß durch Art. 45 eine Verpflichtung oder Berechtigung oberhessischer Gerichte oder Behörden, Angehörige des Norddeutschen Bundes, welche nicht dem hessischen Staatsverbande angehören, nach Südhessen auszuliefern, nicht begründet werden soll, und den Bundeskanzler zu ersuchen, eine der Resolution entsprechende Declaration des Art. 45 beim Austausche der Ratifikationen vertragsmäßig festzustellen." — Hierauf wird der Vertrag selbst genehmigt.

2. Berathung des 2. Theils des Strafgesetzbuches, welcher in der von der Commission amendirten Gestalt vorliegt. Der von Münzverbrechen handelnde 8. Abschnitt wird ohne Debatte genehmigt. Abschnitt 9 handelt von Meineid, für welchen Lasker gleichfalls mildernde Umstände für zulässig erklären und im Fall sie vorhanden sind, auf Gefängniß nicht unter 6 Monaten erkannt haben will. Namentlich trete das Bedürfniß, mildernde Umstände anzunehmen, bei der Angabe der Generalien bei Zeugenaussagen auf, wo oft aus falscher Gêne falsche Angaben gemacht werden. Der Antrag Laskers wird abgelehnt, desgl. der Antrag Fritzsche's, daß eine Erklärung mit Ja oder Nein an Eidesstelle nach Weigerung der Eidesleistung soll bekräftigt werden dürfen. Bis Abschnitt 11 wird die Vorlage in der Fassung des Com. angenommen. — Dieser letzte Theil der Tagesordnung hat nur ½ Stunde in Anspruch genommen.

Nächste Sitzung: Montag.

---

z Capri.

Wo das Bächlein von Sorrent in's Meer strömt, bildet sich eine kleine flache Anlände, weiter westlich beim Ausflusse eines anderen Wässerchens eine zweite, das ist die kleine und große Marine der Stadt, die einzigen Stellen, wo man an's Seeufer gelangen kann. Die kleine Marine beherrscht der Marinar Antonio mit seinen Brüdern, will man hinaus auf's Meer, so liefert er Schiff und Bemannung. Ihn, einen schlauen fröhlichen Gesellen, der sich die gute Laune der Reisenden zu erhalten und zu Nutze zu machen versteht, engagirten wir eines schönen Morgens zur Ueberfahrt nach Capri. Unter den kräftigen Schlägen von sechs Ruderern flog die Barke bald aus der kleinen Bucht, die auf steilem Uferrande stehenden Häuserreihen entschwanden, wie wir um das Cap Sorrento steuerten und da lag bereits fern im Meer das zweigipfelige Capri vor unseren Blicken, rechts auf dem Festlande in einer zweiten kleinen Bucht das Städtchen Massa. Die Fahrt war herrlich, ringsum tauchten malerische Uferbilder auf und nieder, wie das Schiffchen von den langen Wogenbergen auf und nieder gehoben wurde. Bald kamen wir an der äußersten Spitze unserer Halbinsel, dem Vorgebirge der Minerva, jetzt Punto della Campanella vorüber. Da flacht das Gebirge in einem unbedeutenden, allmälig in die Flut verlaufenden, mit kurzem Gestrüpp bewachsenen Ausläufer ab, der einen alten halbverfallenen Wartthurm trägt. Dann nehmen die kräftigeren Wogen des offenen Meeres unsere Barke auf, sie schießt lustig auf und ab und das andere Boot, welches von Capri kommend, dem unseren begegnet, verschwindet und erscheint stets wieder zwischen den Thälern und Höhen der dunkelblauen Wellen. Nach zwei Stunden sind wir an der Felseninsel, aber ringsum starrt unzugänglicher Fels, mehr als 1000 Fuß hoch senkrecht dem Meer entsteigend uns entgegen, mit Höhlen, Grotten, Löchern, bald hohe Wölbungen, bald enge Spalten. Wir müssen weit die Küste entlang steuern, bis auch hier in der Mitte eine momentane Senkung das Anlanden gestattet. Häfen, selbst im bescheidensten Sinne, haben diese Oertchen hier alle nicht, die Bewohner suchen sich die einzige flache Stelle der sonst unersteiglichen Ufer aus, um dort ihre Boote an's Land ziehen zu können, jede ungünstige Witterung hindert das Anlanden oft wochenlang. So ist es auch an der Marine von Capri.

Vom Meere aus haben wir die beste Gelegenheit, die seltsame Form der Insel zu betrachten. Sie besteht aus zwei riesigen Felsenriffen, dem höchsten westlichen, welches 2000 Fuß aus der See hinaufragt und der gegen 1000 Fuß hohen östlichen Spitze. Beide verbindet eine tiefe Einsattelung, in der eine Viertelstund, oberhalb der Marine, von kleineren Kuppen umgeben, das Städtchen Capri liegt. Auf dem Rücken unterhalb des westlichen Grates, noch eine gute Stunde von dem Orte aus, auf steilen Treppen zu ersteigen, sehen wir die zweite größere Ansiedelung der Insel Anacapri. Alles ringsumher fällt von jenen beiden Spitzen in völlig senkrechten Wänden in's klippenvolle Meer, nur das eine Plätzchen, wo, inmitten der zwei Stunden langen Insel, die beiden Höhen in milderer Absenkung zusammenlaufen, gewährt kleinen Schiffen einen knappen Ladeplatz. Dort legten wir an, aus den wenigen Häusern unten am Strande stürzte ein Rudel Jungen hervor, die sich um die Sachen balgten, einer eroberte sie endlich und führte uns den steilen Treppensteg hinauf in's enge Städtchen. Hotels giebt es dort mindestens drei oder vier, denn Capri ist der beliebteste von allen Punkten in der Umgegend Neapels. Wir hatten die Auswahl zwischen einem deutschen Wirth aus Bonn, einem Engländer, und einigen Italienern. Der alte Vater Pagano wurde gewählt. Michael Paganos Locanda ist nur ein schlichtes einfaches Haus, gehört aber zu jenen soliden patriarchalischen, wohlgehaltenen Wirthschaften, wie man sie in Deutschland fast überall, in Italien leider so selten trifft. Es wird einem unter dem Dache denn auch sofort ganz heimathlich zu Muthe. Morgenkaffee, Mittagsfrühstück und die Hauptmahlzeit, um ½7 Uhr Abends vereinigen die Gäste um den gemeinsamen Tisch, der Kaffee darauf am Kamin, dessen Feuer von Myrthengesträuch und Olivenholz uns an den kühlen Abenden sehr wohl that. Jeder deutsche Künstler, der in diese Gegend kommt, weilt gewiß einige Wochen bei Michael Pagano, französische und italienische sprechen ebenfalls zahlreich vor. Ich fand eine Stammkolonie von acht bis zehn Malern, mit ihren Frauen, Deutsche, Franzosen, Italiener, die bereits seit Dezember auf der Insel wohnten, herrliche Studien von Fels und Meer, die sich nirgends so pittoresk bieten als hier, gesammelt hatten und noch lange nicht an's Abreisen dachten. Das ganze Haus sieht aus wie ein großes Atelier, an dessen Wänden, Thüren und Fenstern die frische Laune der Künstler in Mußestunden ihr Spiel getrieben hat. Wir finden da Andenken der berühmtesten deutschen und französischen Maler und wenn Pagano einmal sein Haus verkaufen sollte, so bringt dieser Schmuck ihm gewiß einige tausend Francs mehr dafür ein. Besonders haben die Thürfüllungen die Lust der Künstler gereizt; Genrebilder, Portraits, Landschaftsskizzen von der Insel, tolle Fantasiestücke und Carrikaturen sind die Hauptvorwürfe, an den Glasscheiben des Schrankes, der unsern Nachtisch, die Früchte, Confect 2c. einschließt, flattern Schmetterlinge, Käfer fliegen, an den Fenstern ranken Blumen, an den Wännen kriechen Spinnen, Alles von den lustigen Gästen in Oel gemalt. Weitere Ausbeute enthalten die Albums, während das Fremdenbuch weniger gelungene poetische Versuche, meistentheils Lobpreisungen der gemüthlichen Gastlichkeit, aufweist. Meine Hausgenossen kannten natürlich die Insel in allen ihren Ecken und Winkeln, ihrer Anweisung und Führung verdanke ich's, daß während der drei Tage, die ich dort lebte, keine der wunderbaren Schönheiten dieses unvergleichlichen Eilandes mir verborgen blieb.

Tiberius hatte mit ihm eine zweckmäßige Wahl getroffen. Schwer möchte ein Ort zu finden sein, der so wie dieser einem grausen, menschenfeindlichen, mit der Welt zerfallenen und in seinem Inneren zerrütteten Tyrannen zugleich so unnahbare Abgeschlossenheit und alle Spenden der Natur, paradiesischen Pflanzenwuchs, prachtvolle Aussichten, herrliches Klima verschwenderisch bietet. Die Spuren dieses fürchterlichen Cäsaren sind noch bis heute nicht von Capri verschwunden. Die höchste Spitze der östlichen, niedrigeren Inselhälfte, auf einer zweitausend Fuß senkrecht dem Meer entsteigenden Felswand, trägt die Ruinen seines größten Palastes, der Villa Jovis, wie er sie nannte. Dort hinauf führt ein von dem Städtchen angenehm ansteigender Weg in einer guten Stunde. Lange bevor wir die Hallen und Gewölbe der eigentlichen Trümmerstätte erreichen, kündigen kleinere Mauer- und Säulenreste die Ausdehnung des Schlosses an. Da hat ein Weinwirth sich hingesetzt und führt uns an eine überhängende Klippe, von der ›hinab Tiber die Opfer seiner Lüste und seiner Launen hinabstürzen ließ in die tosende Brandung, welche sich unten an zahllosen Riffen und Nadeln bricht. Die großartigen Bauwerke sind zerfallen, wilde Levkojen, Ginster, wilder Goldlack und Myrthengebüsch schießen aus den bröckligen Mauern, unter deren Schutz Nachts Schafe und Ziegen eingepfercht werden. Die Aussicht von der kleinen Capelle, welche heute auf den alten Substructionen steht, ist großartig geblieben, wie sie zu jener Zeit war. Das Gebirge von Sorrent, nordwärts mit den buntbebauten, freundlich geschmückten Küsten, dem Golf von Neapel, mit seinen südlichen wilden Abstürzen dem von Salern zugekehrt, übersieht man in seiner ganzen

ꝺ **Berlin,** 3. April. Es ist nicht eine Vermuthung, sondern eine wohl beglaubigte Thatsache, daß der schon mehrfach besprochene Entwurf eines Südbundes, der mit dem Norddeutschen Bunde in eine so eigenthümlich ausgedachte „nationale Verbindung" treten soll, niemand anders zum Urheber haben soll, als den Fürsten Hohenlohe. Darüber ist bei uns natürlich alle Welt einig, daß man einen solchen Entwurf gar nicht ernsthaft in Erwägung ziehen kann, und doch ist er aus dem Geiste eines Mannes entsprungen, dem es an politischer Einsicht durchaus nicht fehlt, und der es in der That ehrlich mit der deutschen Einheit meint. Aber von der Sympathie für einen gewissen Rest des dynastischen Partikularismus hat er sich nicht losreißen können, und, was vielleicht noch mehr in die Wagschale fällt, der von Ultramontanen, von Junkern, von Bureaukraten und von Helden der demokratischen Phrase geschürte Preußenhaß in den Gemüthern einer gedankenlosen und darum um so lauteren und lärmenderen Menge hat ihm die einfachste und allein verständige Lösung aller Wirren: „Eintritt Süddeutschlands in den Norddeutschen Bundes" gerade umgekehrt als die verwickeltste, ja, als eine geradezu unmögliche erscheinen lassen. Dem unbefangenen Beobachter dagegen kann es nicht entgehen, daß gerade diese Lösung über kurz oder lang selbst den süddeutschen Regierungen als die allein mögliche erscheinen muß. Der wüste Lärm des populären Partikularismus ist den Königen von Bayern und Würtemberg schon so bedenklich geworden, daß sie ihre Kronen mehr gesichert glauben, wenn sie durch ihre Minister in das möglichst freundliche Verhältniß zu Preußen treten, als wenn sie ihre Regierung im Sinne gerade solcher Majoritäten führen wollten, welche mit einem wahren Fanatismus sich erheben, um jene Kronen gegen das „räuberische" Preußen zu schützen Wie sehr diese Fürsten auch Preußen hassen und fürchten, noch weit mehr fürchten sie die Preußenfeinde in ihrem eigenen Lande. Wohl würden sie es vorziehen, gegen diese innere Gefahr sich auf Oesterreich zu stützen; aber das Reich der Habsburger hat in seinem eigenen Innern noch gegen viel schlimmere Feinde zu kämpfen; es scheint fast, als ob nur noch ein Wunder vor völliger Auflösung bewahren könnte. Aber warum wagen wir nicht, oder, um gerecht zu sein, warum könnte die Regierung nur mit schweren Bedenken es wagen, durch Aufnahme Badens in den Norddeutschen Bund den übrigen Süddeutschen die Hand zu bieten? Die Antwort ist einfach; weil sie die dargebotene Hand nur zögernd und vielleicht nur unter ungern erfüllten Bedingungen ergreifen würden. Sie werden sie nicht ohne schwere Bedenken ergreifen, weil die preußische Regierung nicht verstanden hat das feste Vertrauen des deutschen Volkes zu gewinnen. Schon 1867 ist es dieser Regierung gesagt worden, und gerade jetzt wird es noch lauter, noch deutlicher, und aus noch größerer Nähe den entscheidenden Männern an das Herz gelegt, daß es ihre eigene Schuld ist, wenn jeder günstige Moment vorüber geht, in welchem der Eintritt des ganzen Deutschlands in den Norddeutschen Bund in allem Frieden wie eine selbstständige Sache sich machen wird, während sie jetzt trotz aller Diplomatie und aller Heeresmacht vergebens darauf warten. Hätte sie durch die großen Reformen, welche die liberale Partei von ihr verlangt, einen eben so starken, wie freien Organismus im Norden des Main geschaffen, der ganze Süden würde heute um den Eintritt in denselben auf das Allerdringendste bitten. Aber sie beruft sich auf ihr Heer und ihre diplomatische Weisheit, und trotz alle dem muß sie sich fürchten, auch nur Einen Schritt vorwärts zu thun.

✱ **Berlin,** 3. April. Morgen tritt der Zollbundesrath zusammen. Die erste Sitzung wird nur den vorbereitenden Geschäften gewidmet sein. Der Umfang der Vorlagen soll, wie uns bestätigt wird, nur ein sehr kleiner sein; den Hauptpunkt soll der Tarif bilden, doch steht man über die Propositionen desselben schon im Bundesrathe umfassenden Auseinandersetzungen entgegen. — Wie man hört, beschäftigt sich die Staatsregierung gegenwärtig mit der Frage, zu welchem Termine die von der „Prov.-Corr." angekündigte Auflösung des Abgeordnetenhauses und wann die Neuwahlen zu demselben stattfinden sollen. Bis jetzt ist noch kein Beschluß gefaßt worden und alle anderweitigen Nachrichten, welche schon bestimmte Monate und Tage bezeichnen, sind daher voreilig. — Die „N. A. Z." widmet heute dem Uebertritt des Gen.-Postdirektors v. Philipsborn in die Verwaltung der Central-Bodenkredit-Gesellschaft eine offiziöse Notiz, bei welcher eigenthümlicher Weise der Umstand, daß es sich dabei um den Uebergang aus dem Staatsamt in den Dienst einer Privatgesellschaft handelt, mit Stillschweigen übergangen wird. Die „N. A. Z." sagt: „Die Regierung hat alle Ursache, es mit Freude und Genugthuung anzusehen, wenn eine so bewährte Kraft, wie der genannte hohe Beamte, an die Spitze eines Unternehmens tritt, welches unter einsichtsvoller Leitung sich zu solcher Bedeutung für das Land entwickeln kann und hoffentlich entwickeln wird, wie der neue Crédit foncier. In der Stellung, die Hr. v. Philipsborn bisher innehatte, wird derselbe sich, wie man im Hinblick auf unsere höheren Beamten auf dem Gebiete des Postwesens hoffen darf, ersetzen lassen, während wir in der That nicht leicht einen gleich tüchtigen und gleich großes Vertrauen erweckenden Präsidenten für die Gesellschaft zu bezeichnen wüßten, deren Angelegenheiten derselbe fortan zu leiten berufen sein wird." Hr. v. Philipsborn, der bisher 4500 Rh. Gehalt hatte, bezieht als Direktor der Creditgesellschaft künftig 12,000 Rh. — Prof. Gneist ist so eben nach England abgereist, wo er sich bis zum Beginn des neuen Universitätssemesters zu Anfang Mai mit wissenschaftlichen Forschungen beschäftigen will.

— In der Fraction der Fortschrittspartei ist man jetzt, wie die „Br. Ztg." mittheilt, mit dem Entwurfe eines Programms beschäftigt, welches dem in Kurzem hier zusammentretenden Wahlverein der Fortschrittspartei zur Beschlußnahme unterbreitet werden soll, um dann als Agitationsmittel bei den Wahlen benutzt zu werden. Für die deutsche Frage sind vier Punkte ins Auge gefaßt: 1. die Einigung des gesammten Deutschlands auf friedlichem Wege durch Ausbau der Nordbundsverfassung; 2. keine Steuererhöhung und vorsichtiges Verfahren bei Umwandlung des Steuersystems, so daß auf diesem Wege nicht Erhöhungen entstehen; 3 Fernhaltung von Ueberhebungen, wie sie mehrfach unter der falschen Firma der sozialen Frage hervorgetreten sind. 4. Verminderung des Armeebudgets, auch Verkürzung der Präsenzzeit und Zahl des stehenden Heeres auf Grund allgemeiner Entwaffnung in Europa. Für Preußen bilden die Hauptpunkte des Programms: freisinnige Gemeinde- und Kreisordnung, der Grundsatz: „die Schule gehört der Gemeinde" und Reform des Herrenhauses. — Man schreibt der „M. Z.": „Es bedarf wohl kaum der Versicherung, daß die ganz vereinzelt auftretenden Bemühungen, hier in Berlin ein Zusammengehen der Fortschrittspartei mit den Nationalliberalen anzubahnen, kaum irgend eine tiefere Bedeutung haben. Das Mißlingen solcher Versuche ist so selbstverständlich, daß schon dadurch die Auffassung ausgeschlossen ist, als seien die Führer der nationalliberalen Partei dabei betheiligt. Einige Blätter haben sich denn auch beeilt zu melden, es sei eine fortschrittlich-nationalliberale Coalition nur bei den Neuwahlen und in den Provinzen beabsichtigt. Indessen ist selbst diese Angabe in ihrer Allgemeinheit durchaus irrthümlich. In den neuen Landestheilen, wo keine Fortschrittspartei, sondern nur eine nationale und eine particularistische Partei besteht, kann doch von einer Coalition dieser beiden gegen die conservative Partei keine Rede sein. Im Uebrigen wird sich das Zusammengehen der liberalen Parteien überall da von selbst ergeben, wo die localen Verhältnisse eine solche nothwendig machen.

— Die „K. Z." bringt einmal wieder die schon oft gebrachte und dann wieder dementirte Nachricht, daß der Abg. Lasker nach dem Schluß der parlamentarischen Campagne endlich zum Stadtgerichtsrath ernannt werden soll, wozu er vermöge seiner Anciennetät allerdings gelangen kann.

Kiel, 1. April. [Marine.] Gestern wurden die Einjährig-Freiwilligen der Flotten-Stammdivision, die ihrer Dienstpflicht genügt haben, 180 an der Zahl, zur Reserve entlassen. Heute beginnt bei derselben die Einstellung von 250 Einjährig-Freiwilligen, die sich zum Eintritt gemeldet.

— 2. April. Die Yacht „Grille" ist gestern in Ferrol angekommen.

Karlsruhe, 2. April. Die erste Kammer hat heute das Gemeindegesetz in der Fassung der zweiten Kammer, das Stiftungsgesetz mit der neuen Uebergangsbestimmung und das Militärstrafgesetzbuch angenommen. — Der Schluß des Landtages findet wahrscheinlich am nächsten Donnerstag statt.

Oesterreich. Pest, 1. April. Die ungarische Regierung hat ihre Bischöfe zur Rückkehr aus Rom aufgefordert. Sie hat dafür zunächst die milde Form gewählt: ihnen zur Erwägung zu stellen, daß sie ihre eigenen Interessen gefährden würden, falls sie sich der Betheiligung an den bevorstehenden Verhandlungen des Reichstages über kirchliche Gegenstände entziehen wollten; man wird aber nicht zweifeln dürfen, daß eventuell eine kategorische Aufforderung nachfolgt.

England. * London, 1. April. Die sonst über ministerielle Angelegenheiten gut unterrichtete „Pall Mall Gazette" wiederholt ohne Commentar aus dem „Globe" die Notiz, daß nach glaubwürdigen Nachrichten der Handelsminister Bright sein Amt nicht wieder antreten werde. Bright befindet sich in Brighton noch immer unter ärztlicher Behandlung. — Eine Anzahl der jüngst in Chatham entlassenen Schiffbauhandwerker von den Regierungswerften und derjenigen, welche demnächst entlassen werden sollten, werden dem Vernehmen nach sich nach Preußen wenden, wo sie bei dem Bau von Schiffen für die Flotte des Nordd. Bundes Beschäftigung finden. Die preußische Regierung geht, wie es heißt, mit dem Gedanken um, einen der neuerdings pensionirten Vorsteher der Marinewerkstätten in Chatham in ihre Dienste zu nehmen und unter seiner Aufsicht die zu übernehmenden englischen Arbeiter zu beschäftigen. — General Charles Grey, lange Zeit Privatsekretär des Prinzen Albert und nach dessen Tode der Königin, ist vorgestern gestorben. Er war der vertraute Freund und Rathgeber der Königin und derselben bei der Herausgabe der „Jugendjahre des Prinzen-Gemahls" behilflich.

Frankreich. Paris, 1. April. Aus Rom sind die letzten Nachrichten über den Sieg der ultramontanen Partei im Concile so bestimmt, daß Graf Daru ganz von der Idee zurückgekommen ist, sich noch in eine weitere diplomatische Campagne mit Cardinal Antonelli, deren absolute Nutzlosigkeit er vorhersieht, einzulassen. Deßhalb dürfte schwerlich eine Antwortnothe nach Rom abgehen, und was Marquis de Banneville betrifft, so ist es heute zweifelhafter als je, ob er noch während des Concils überhaupt nach Rom wieder zurückkehrt. Die französische Regierung wird sich darauf beschränken, ihr Mißvergnügen durch Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu erkennen zu geben. — Die Zahl der am letzten Sonntag verhafteten Personen, dieselben sind nämlich auch in's Complott verwickelt, beträgt im Ganzen 26. Es sind meistens Arbeiter. Die Hauptperson ist der Dr. Fournier, bei welchem der bekannte ehemalige Volksvertreter Ferdinand Gambon wohnte, und wo Felix Pyat vielfach verkehrte. Außer Felix Pyat, Mazzini und Blanqui ist der spanische Republikaner Paul y Angulo — er wurde kürzlich bekanntlich aus Frankreich verwiesen — jetzt auch offiziell in das Complott verwickelt. Da diese Verhaftungen, welche der Untersuchungsrichter schon seit längerer Zeit vorzunehmen die Absicht hatte, jetzt gemacht sind, so ist auch die geheime Haft, die bisher über die in Mazas Sitzenden verhängt war, aufgehoben worden. — Man weiß noch immer nicht genau, was aus dem Prinzen Peter Bonaparte geworden ist. Während die Einen behaupten, daß er nach Brüssel unterwegs sei, die Anderen ihn nach seinem Gute in den Ardennen senden, weilt er wahrscheinlich noch immer in Auteuil. Sicher ist, daß ihn gestern alle Corsen, die in der kaiserlichen Garde dienen, daselbst aufgesucht haben, um ihn zu beglückwünschen. — Aus Creuzot wird gemeldet, daß den Grubenarbeitern angekündigt worden ist, daß Hr. Schneider keine Concession machen und sie durch fremde Arbeiter ersetzen wird. Die Grubenarbeiter haben bis jetzt nicht nachgegeben. Einige der Arbeiter, welche in den letzten Tagen verhaftet wurden, sind in Freiheit gesetzt worden. Assy wurde nicht in Lyon festgenommen. Es gelang demselben, über die Grenze zu kommen. — Tibaldi ist in London angekommen.

Italien. Rom, 1. April. In der heiligen Woche wird die dritte öffentliche Concilssitzung und die Publikation der drei ersten Dogmencapitel stattfinden. Die Mittelpartei will ein neues Postulatum redigiren, welches die geistliche Autorität des Papstes constatirt. (H. N.)

Florenz, 2. April. „Economista" dementirt die Nach-

Länge, dann den einzeln aus der Ebene aufsteigenden Rauchkegel des Vesuv, weit im Norden die Häusermassen von Neapel, besonders malerisch hervortreten aber die Nachbarinseln, das hohe stolze Ischia und daneben Procida bescheiden zu den Füßen der größeren Genossin hingestreckt. Der Boden, auf dem wir stehen, wäre in seiner seltsamen Formation allein genügend das Auge lange zu fesseln. Es ist ein Gemisch von Wildheit und Lieblichkeit ohne Gleichen auf dieser engen Scholle vereint. Blicken wir vor uns auf die sanfte Absenkung, so glauben wir uns in einem zierlichen Garten voller Terrassen. Jedes Fleckchen trägt seine Frucht, sein kleines Flachsfeld, seinen Garten. Der Frühling scheint hier noch nicht so vollständig eingekehrt wie in Sorrent, das liegt jedoch zumeist an der Art der Vegetation. Das ganze mittlere Capri gleicht einer großen Weinlaube, das Gewächs gilt als eins der vortrefflichsten in Italien und nimmt daher allen Raum in Beschlag, außer ihm giebt es nur viele Feigen- und einige Oelbäume. Feigen und Wein fangen aber eben erst an ihre jungen Blättchen zu entwickeln, deshalb muß man sich hier mit der freundlichen niederen Vegetation begnügen. Zwischen den Ranken und Stämmen baut das Volk seine Hauptnahrungsmittel und zwar die große Lupine und die kleine Pferdebohne, bescheidene Leckerbissen für eine Gegend, die uns die ausgesuchtesten Delikatessen für die Tafel schickt. Lupinen und Bohnen blühen jetzt, Flachs und Weizen sind nahe daran, es ist also trotz Mangels an Laubwerk immer noch ein bunter freundlicher Garten, der sich von der Höhe des Tibrio bis zum Städtchen zieht. Jenseits aber ragt unzugänglich schroff die zweite höhere Hälfte der Insel darüber hinaus, der Monte Solaro, ihre Spitze wird selten erstiegen und zu dem auf seinem etwas abgeplatteten Rücken liegenden Anacapri sind Treppen in die lothrechte Wand gehauen; auf fast 600 Stufen muß man von der untern Stadt aus, selbst schon hoch über dem Meere, zu dieser zweiten Gemeinde der kleinen Insel hinaufklimmen. Dazwischen erheben sich noch kleinere Kuppen, alle voller Ruinen, denn auf jeder hatte Tiberius eins seiner 12 Schlösser erbaut, deren manche heute von mittelalterlichen Castellen verdrängt sind.

Als Aussichtspunkte erscheinen alle anderen Höhen unwesentlich Ich bin die 600 Stufen nach Anacapri hinaufgeklettert, habe auch an den schönen Nachmittagen, denn bis 9 Uhr Morgens regnet es stets mit sicherer Consequenz, den anderen Bergen einen Besuch abgestattet, doch verschieben sich dort immer nur die Einzelnheiten des Bildes, wesentlich andere Effecte giebt es nicht. Im Felsdetail bietet aber die Südküste der Insel Wunderbares. Auf ihrer ganzen Länge giebt es kein Stellchen, wo ein Nachen landen kann, Nadeln und Zinken von hellgrauem Kalk, wild gezahnt, umstehen hier das Eiland und selbst bei ruhigem Meer schäumt von der lichtblauen Flut der weiße Gischt zwischen die Höhlen und Klippen, peitscht unabläßig die zackigen Spitzen, welche in bizarren Formen diese Küste umgeben. Das sollen die Felsen der Sirene sein, denen Ulysses vorbeisteuern mußte. Auf schwindelnden Stegen klettert man vom hohen Ufer dort hinab an einzelne Vorsprünge zum Arco naturale, einem durchhöhlten Felsenthor und in die Schluchten, die hier kurz aber jäh von der Flut eingerissen sind. Die Wege dorthin, obgleich von Wegen eigentlich kaum die Rede sein kann, führen durch die Gärten der Landleute. Es ist ein prächtiger Menschenschlag, man sagt griechisches Blut, der die Insel bevölkert, arme Leute größtentheils, aber vergnügt, gutmüthig und stets zum Plaudern aufgelegt. Der Grund und Boden, so erzählten sie, gehört einigen Proprietärs, die aber selbst nichts bewirthschaften, sondern das Land in kleinen Stücken an sie ausgeben. Die Pachtbedingungen sind eigenthümlich. Von Allem, was in die Höhe wächst, also Wein, Oel, Feigen erhält der Grundherr zwei, der Bearbeiter ein Drittel, von der niederen Ernte hingegen von den Lupinen und Saubohnen nimmt jener umgekehrt nur ein Drittel und läßt ihnen zwei. Schriftliche Abmachungen existiren nicht hierüber, seit 20 Jahren und länger dauern solche Pachtverhältnisse allein durch mündliche Verabredung und die Macht der Gewohnheit fort. Die Männer verdienen nebenbei dann noch etwas als Bemannung der Ruderböte, die Kinder holen Myrthenstrauch aus den Bergen, tragen, denn Wagen giebt es auf der ganzen Insel eben so wenig wie irgend ein Fahrweg, Lasten von den Schiffen hinauf und die Erzeugnisse hinab, das Betteln bringt auch wohl nebenher etwas ein und so lebt selbst die besitzlose Bevölkerung sorglos. Viele Männer ziehen von Capri Monate lang hinaus nach den tunesischen Küsten auf den Korallenfang und da die Preise der Korallen jetzt enorm hoch sind, so verdient sich damit auch ein Stück Geld. Fleißig sind die Leute ohne Unterlaß, daß der steinige Boden sich in einen großen Garten umgewandelt hat, verdankt man ihrer Betriebsamkeit allein. Jedes ebene Fleckchen grünt und blüht und da von diesen kleinen Anlagen das Steinterrain immer stufenartig abfällt, so gewinnt das Innere der Insel vollständig den Character eines terrassirten Gartens. Schlechtes Wetter kann daher auch den Wegen wenig anhaben. Es hat diesen Winter wie überall auch hier viel geregnet, die kleine Colonie beklagt sich über Kälte gar nicht, nur über sehr nasses Wetter. Aber wenn in einem Augenblick auch alle Ansteige sich in Bäche verwandeln, so sind sie im nächsten wieder völlig trocken.

Ein letzter Ausflug am hellen sonnigen Mittage galt der großen Berühmtheit Capris, seiner blauen Grotte. Das ist so eins der Zauberspiele der Natur, wo sich die bewußtlos schaffende zu einer raffinirten Künstlerin umzuwandeln scheint. Die ganze Insel ist durchlöchert, voller Höhlen und Spalten. Sind diese Oeffnungen hoch über dem Meeresspiegel hervorragend und weit, so daß der volle Tag hineinscheinen kann, so geben sie nur das Vergnügen einer unterirdischen Meerfahrt ohne besondere Licht- und Farbeneffecte. Liegen die Eingänge auf oder unter dem Niveau des Wassers, so kann man natürlich nicht hineingelangen. Das Glückliche in der Bildung dieser Grotte ist der Umstand, daß ihr enges hohes Eingangsthor fast gänzlich unter dem Wasser liegt, aber doch 2—3 Fuß darüber hervorragt, so daß ein kleiner Nachen sich, das Loch sieht aus wie ein Backofen, hineinzwängen kann. Das wenige Licht nun, welches grell durch diese Oeffnung kommt, kann das sich augenblicklich zu bedeutender Höhe ausweitende Gewölbe nicht erhellen, ihre Beleuchtung empfängt die Grotte auf dem Umwege, den die Sonnenstrahlen durch das tiefe blaue Meer nehmen müssen, um hinein zu gelangen und dieses durch das durchsichtig blaue Wasser dringende Licht erzeugt einen zauberhaften Effect. Mir scheint nicht die eigenthümliche Färbung die Hauptsache dabei zu sein, sondern vielmehr der Umstand, daß alles Licht von unten aus der Tiefe zu uns heraufdringt. Die oberen Wölbungen des Kalksteins mit ihren Rippen, Säulen, Bogen erscheinen als die dunkelsten Partien, kaum blau zu nennen, sondern mehr gelblich, je tiefer hinab, desto lichter wird es in der Fluth und dadurch scheint das tragende Element nach dem Grunde zu immer leichter, körperloser zu werden, so daß man meinen könnte in der Luft zu schweben. Diese wunderbare Lichtwirkung ist jedenfalls größer als die der Farbe. Deshalb erscheint auch ein in die Fluth getauchter Körper, je tiefer hinab, desto zarter und glänzender, deshalb sprühen die Wassertropfen, von unten her durchleuchtet, gleich Funken auf, sobald Hand- oder Ruderschlag sie bewegt. Mit der Besichtigung dieses unterirdischen Märchenschlosses, wie die Phantasie es als Wohnung der Najaden nicht wunderbarer erschaffen könnte, endete mein leider nur kurzer Aufenthalt auf Capri.

richt, daß die egyptische Justizreform durch den Großvezier genehmigt sei. Nubar Pascha sei vielmehr im Begriff, Konstantinopel zu verlassen, ohne den Zweck seiner Mission erreicht zu haben. Das Blatt versichert, daß demnächst die Beilegung der zwischen Italien und Marokko noch schwebenden Differenzen erfolgen wird. Durch Vermittelung Spaniens wurden bereits die Bedingungen des demnächstigen Arrangements festgestellt. (W. T.)

Amerika. Washington, 1. April. Der oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten beschloß, seine im Monat Februar d J. gefällte Entscheidung, nach welcher alle vor 1862 abgeschlossenen Kontrakte in baarer Münze gezahlt werden müssen, einer nochmaligen Berathung zu unterziehen. — Die Staatsschuld betrug am 31. März 2650½ Mill. Doll. Die Abnahme derselben im März 5¾ Mill. Der Bestand des Staatsschatzes betrug 105 Mill. baar und 7½ Mill. Doll. in Papier. (W. T.)

Danzig, den 4 April.

Wir haben heute die traurige Verpflichtung, den Tod unseres Collegen, des Dr. Eduard Meyen, mitzutheilen. Der Verstorbene hat lange im öffentlichen Leben für die Sache der Freiheit gewirkt und auch gelitten und sich dadurch in weiteren Kreisen einen geachteten Namen gemacht. Während seines nur kurzen hiesigen Wirkens hat er sich bei allen, die mit ihm in Berührung gekommen sind, ein dauerndes ehrendes Andenken gesichert.

Die Mitglieder der Redaction der Danziger Zeitung.

* Einem Telegramm aus Warschau zufolge war der Wasserstand der Weichsel dort am 1. April 5′ 2″, am 2. April 5′ 5″ und am 3. April 5′ 7″. Zeitweise Eisgang.

* Heute sind die Canalisirungsarbeiten auf zwei Baustellen, am Kalkorte und in der Johannisgasse, wieder in Angriff genommen; voraussichtlich wird in dieser Woche noch eine dritte Baustelle eingerichtet.

* Nach der im diesjährigen Programm der Realschule I. Ordnung zu St. Johann enthaltenen Uebersicht der statistischen Verhältnisse im Schuljahr von Ostern 1869 bis Ostern 1870 waren in der Anstalt am Anfange des Schuljahres in I. 22 (sind jetzt 22), in II. 46 (jetzt 43), in III. A. 40 (jetzt 40), in III. B. 41 (jetzt 38), in IV. A. 40 (jetzt 36), in IV. B. 55 (jetzt 51), in V. A. 49 (jetzt 47), in V. B. 49 (jetzt 48), in VI. A. 44 (jetzt 48), in VI B 43 (jetzt 40), in der Vorschule 39 (jetzt 55); zusammen am Anfange des Schuljahres 468, am Schlusse desselben 468. Mit dem Zeugniß der Reife wurden, wie bereits mitgetheilt, 13 Abiturienten entlassen. Das Lehrerpersonal zählt 20 Lehrer (Director, 4 Oberlehrer, 6 ordentl. Lehrer, 2 Religionslehrer, 2 wissenschaftliche Hilfslehrer, 1 Schulamts-Candidaten, 1 Zeichnen- und Schreiblehrer, 1 Elementarlehrer, 1 Gesanglehrer, 1 Lehrer der polnischen Sprache). Die öffentliche Prüfung findet Donnerstag, 7. April, statt. — Dem Programm ist eine von dem ordentl. Lehrer Herrn Schmidt gefertigte Abhandlung beigefügt: „Gajus und seine Institutionen".

* Dem Programm der Mittelschule (Rector Dr. Peters), mit welchem zu der morgen stattfindenden öffentlichen Prüfung eingeladen wird, entnehmen wir, daß die Schule mit gegenwärtigen Schuljahr ihr zehntes Schuljahr schließt. Sie wurde am 19. April 1860 mit nur 25 Schülern eröffnet und zählt jetzt das Zehnfache, nämlich 251. Einer weiteren Vermehrung der Schülerzahl, sowie einer Erweiterung der Schule überhaupt, sind durch die Beschränktheit des Locals nunmehr bestimmte Gren en gezogen und schon zu Ostern vorigen Jahres mußte eine größere Zahl sich Meldender abgewiesen werden. Die jährliche Durchschnittszahl der aufgenommenen Schüler ist 90. Von den 251 Schülern, welche gegenwärtig die Anstalt besuchen, befinden sich 35 (im Anfang des Schuljahrs 54) in der ersten, 70 in der zweiten, 80 in der dritten und 66 in der vierten Klasse; aufgenommen wurden 93, dagegen haben 85 die Schule wieder verlassen. — Das neue Schuljahr (das alte wird am 13. d. geschlossen) beginnt am 25. April.

* Das „Dampfboot" theilte in seiner Sonnabends-Nro. mit, daß der Herr Superintendent Tornwaldt in Folge amtlichen Besuchs in der Krankenstation des städtischen Arbeitshauses am Fleckentyphus lebensgefährlich erkrankt sei und knüpfte daran tadelnde Bemerkungen über die Anstalt selbst. Wie wir vernehmen, hat der Magistrat daraus Veranlassung genommen, dem genannten Blatt eine Erwiderung zugehen zu lassen, deren Wortlaut wir morgen mittheilen.

* [Polizeiliches.] Dem Dienstmann M., ist am Sonnabend Nachmittag von seinem Standplatz vom Holzmarkt ein Karren gestohlen worden. — Die Frau S., Fleischergasse No. 37, ist von der auf dem Hofe aufgespannten Trockenleine Wäsche im Werthe von 9 Rt. gestohlen worden. — Am Sonnabend ist in der Mottlau, in der Nähe der Mottlauer Wachtfähre, eine unbekannte etwa 30jährige Frauensperson als Leiche aufgeschwemmt; sie war vollständig bekleidet. — Verhaftet wurden 16 Männer und 7 Frauenspersonen.

* [Ortsverein der Tischler.] In der Versammlung am Sonnabend wurde über den Stand der Krankenkasse im 1. Quartal berichtet Die Einnahme der Vereinskasse betrug 137 Rt. 18 Sgr. 5 ₰, die Ausgabe 108 Rt. 23 Sgr., Kassenbestand 28 Rt. 4 Sgr. 6 ₰. An 10 kranke Mitglieder sind für 219 Tage 62 Rt. 19 Sgr. 7 ₰ Krankengeld aus der Krankenkasse gezahlt worden, welche einen Fonds von 32 Rt. besitzt. Die Zahl der Mitglieder der Krankenkasse beträgt 180. Die strikenden Waldenburger erhielten an Unterstützung 79 Rt. 11 Sgr. 8 ₰. Die Gründung einer Sparkasse wurde beschlossen, um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, einen Fonds zur Anschaffung von Rohmaterial zu erhalten. Sonnabend den 23. April soll eine öffentliche Versammlung stattfinden, in welcher gemeinsam mit den dazu einzuladenden Herren Arbeitgebern über Zwangs- und freie Kassen, über Arbeiternachweisestellen wie über die Gründung eines Schiedsgerichts berathen werden soll. Der Verein zählt 206 Mitglieder, von denen 104 der Invalidenkasse angehören. Das auf der Vorschußbank niedergelegte Vereinsvermögen beträgt 170 Rt.

* Der Arbeiter Klein, 70 Jahre alt, aus dem Armenhause zu Pelonken hierher beurlaubt, um sich Arbeit zu suchen, ist heute Morgen in einem Holzschuppen auf dem Hausmann'schen Holzfelde an der Mottlau erhängt gefunden worden.

* In der Nacht vom 5. zum 6. d., von Mitternacht 12 bis früh 6 Uhr, wird das Hohe Thor wegen Reparatur der Gasleitung gesperrt werden.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage. Warlubien-Graudenz zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tag. Czerwinsk-Marienwerder zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht. (Aus Marienwerder wird uns geschrieben, daß diese Trajectangaben, wie sie auf dem hiesigen Bahnhofe ausgehängt und von uns darnach mitgetheilt werden, nicht immer richtig seien. Es hätten am 3. April 3 beladene Frachtwagen hintereinander die Weichsel passirt; die Post fahre zwar nur bis zur Weichsel und werde von da durch Fußboten über die Eisdecke gebracht, aber regelmäßig bei Tag und Nacht.)

** Thorn, 2. April. Wasserstand 5 Fuß 11 Zoll. Wetter trübe. Wind Nord. 2 Grad Kälte. Keine Veränderung in Betreff der Eisdecke.

Vermischtes.

Berlin, 2. April. Gestern fand die erste Aufführung der Wagnerschen „Meistersinger" statt. Sämmtliche Billets waren lange vorher bestellt und die Zwischenhändler erzielten enorme Preise. Der König, die Königin und die Prinzen und Prinzessinnen wohnten der Vorstellung bis zum Schlusse bei. Am Ende des 1. Actes begann sich in den Applaus Opposition zu mischen. Als im 2. Acte „Beckmesser" (Hr. Basse) sein Ständchen sang, das von Wagner absichtlich in trivialer, burlesker und zopfiger Weise behandelt worden ist, begann erst Heiterkeit über die Komik des Gesanges einerseits, dann aber Hohnlachen über das, was man für „Zukunftsmelodie" hielt, von anderer Seite. Durch die Opposition verstärkt, gesellte sich dem Gelächter ein gewaltiges Stampfen mit den Füßen, während die sehr bedenkliche Prügelscene auf der Bühne sich abspielte. Der Lärm hüben und das Getöse drüben verfloß in einander, so daß man endlich beides nicht mehr auseinander halten konnte. Der Lärm und Zank setzte sich in den Foyers theilweis erbittert fort. Im 3. Acte wurde mehrfach applaudirt und auch zum Schlusse wurde wiederum lebhaft Beifall gespendet.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. April. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen April-Mai	59 1/8	58¾	Staatsschuldsch.	77 7/8	77 7/8
Roggen			3½% ostpr. Pfandb.	75 2/8	75 2/8
Regulirungspreis	—	—	3½% westpr. do.	73 7/8	73 7/8
April-Mai ...	45	44⅝	4% do. do.	81 2/8	81 2/8
Juni-Juli ...	46 2/8	45 6/8	Lombarden	125 6/8	127
Sept.-Oct. ...	—	—	Lomb. Prior.-Ob.	249	249 4/8
Rüböl, April-Mai	14 1/2	14⅙	Oester. Silberrente	58	58 3/8
Spiritus fester,			Oesterr. Banknoten	82 3/8	82⅝
April-Mai ...	15¼	15⅛	Russ. Banknoten	74 3/8	74 5/8
Juli-Aug. ...	15⅝	15½	Amerikaner	96	96 2/8
Petroleum			Ital. Rente	54 6/8	55 1/8
April-Mai ...	8 12/24	8 12/24	Danz. Priv.-B. Act.	—	106 4/8
5% Pr. Anleihe	101 5/8	101 4/8	Danz. Stadt-Anl.	96 6/8	96½
4½% do.	92 6/8	92 4/8	Wechselcours Lond.	—	6.24 3/8

Fondsbörse: Schluß fest.

Frankfurt a. M., 3. April. Effecten-Societät. Wiener Wechsel 96, Silberrente 57⅛, Amerikaner de 1882 95⅜, österr. Bankactien 690, österr. Creditactien 271½, österr.-franz. Staatsbahn 377½, Bayersche Prämienanleihe 106, Badische Prämienanleihe 106⅛, Lombarden 220½. Besser. Nach Schluß der Börse Creditactien 272¼, 1860er Loose 79⅛, Staatsbahn 377½.

Karlsruhe, 1. April. Von der 4% Badischen Prämienanleihe de 1867 wurden heute die nachfolgenden Serien gezogen: 159 588 604 1076 2106 2177 2186 2313.

Wien, 1. April. Bei der heutigen Ziehung der Creditloose fiel der Hauptgewinn von 200,000 fl. auf Nr. 8 der Serie 1089. 40,000 fl. fielen auf Nr. 80 der Serie 1105. 20,000 fl. auf Nr. 34 der Serie 2630. Sonstige gezogene Serien: 1335 1638 1688 1885 1888 1896 1897 2291 2539 2957 3069 3080 3896.

Wien, 3. April. Privatverkehr. (Schluß.) Creditactien 262, 20, Staatsbahn 394, 00, 1860er Loose 97, 30, 1864er Loose 120, 75, Anglo-Austria 345, 50, Franco-Austria 115, 50, Galizier 239, 00, Lombarden 227, 70, Napoleons 9, 92. Schluß besser.

Bremen, 2. April. Petroleum, Standard white loco 6 5/12, pr. April 6⅜, pr. September 6⅝. — Abwartend.

Amsterdam, 2. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. Mai und October 181½. — Prachtwetter.

London, 2. April. [Schluß-Course.] Consols 93 7/16. Neue Spanier 28⅛. Italienische 5% Rente 54 15/16. Lombarden 19. Mexicaner 14⅜. 5% Russen de 1822 —. 5% Russen de 1862 87. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 46 11/16. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr. 1882 91⅛. — Matt.

Liverpool, 2. April. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 12,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 11¼, middling Amerikanische 11, fair Dhollerah 9⅜, middling fair Dhollerah 9⅛, good middling Dhollerah 8⅞, fair Bengal 7⅞, New fair Oomra 9½, good fair Oomra 9⅞, Pernam 11⅜, Smyrna 10⅛, Egyptische 12. Anziehend. — Tagesimport 3828 Ballen.

Liverpool, 2. April. (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Fest.

Paris, 2. April. (Schluß-Course.) 3% Rente 73,75—73, 77½—73,55—73, 57½. Italienische 5% Rente 55, 60. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 803, 75. Oesterreichische Nordwestbahn —. Credit-Mobilier-Actien 270, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 473, 75. Lombardische Prioritäten 247, 75. Tabaks-Obligationen 455, 00. Tabaks-Actien —. Türken 47, 10. 6% Ver. Staaten pr. 1882 ungest. 103⅛. 8% v. St. gar. Alabama-Obligationen 4485. Matt. — Neue 5% Russen 84. Neue Türken 306, 00. Pr. Liquidation schlossen: Italienische Rente 55,50. Staatsbahn 802, 50. Credit Mobilier 268,75. Lombarden 475. 00. Nordwestbahn 410, 00. Neue Russen 83⅞. Türken 47,00. Neue Türken 307,50. Tabaksobligationen 452, 50. Amerikaner 103. — Bewegt.

— 2. April. Abends. Auf dem Boulevard wurde die 3% Rente zu 73, 40—73, 42½ gehandelt.

Paris, 3. April. Rüböl pr. April 120, 00, pr. Juli-August 109, 00, pr. September-December 108,00. — Mehl pr. April 55, 50, pr. Juli-August 57, 00, pr. September-December 57, 50. Spiritus pr. April 61, 75. — Wetter schön.

Antwerpen, 2. April. Getreidemarkt. Weizen ruhig, Roggen flau. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 52½, pr. April 52, pr. Mai 52¼, pr. September-December 57. — Flau.

Newyork, 2. April. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 11⅝ (höchster Cours 11¾, niedrigster 11½), Wechselcours a. London i. Gold 108⅜, Bonds de 1882 110⅛, Bonds de 1885 109½, Bonds de 1865 108⅞, Bonds de 1904 106⅛, Eriebahn 25, Illinois 140½, Baumwolle 22¾, Mehl 4 D. 50 C. à 5 D. 10 C., Mais —, Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 26½, do. in Philadelphia 25½, Havanna-Zucker No. 9⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. April.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ fest,
loco alter 60—65 Rt. Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—133℔	Rt. 59—63 Br.		51—62½ Rt. bezahlt.
hochbunt ...	126—130℔	„ 58—60 „		
hellbunt ...	124—128℔	„ 55—58 „		
bunt	124—128℔	„ 53—57 „		
roth	122—129℔	„ 52—57 „		
ordinair ...	114—120℔	„ 47—51 „		

Auf Lieferung pr. April-Mai 126℔ bunt 56⅔ Rt. Br.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ unverändert,
loco 114/5—119—122/3—126—130℔
38 — 40 — 42½ — 45 — 48 Rt. bezahlt.
Auf Lieferung pr. April-Mai 122℔ 42 Rt. Br., pr. Mai-Juni 122℔ 42 Br., pr. Juni-Juli 122℔ 43 Rt. Br., 42½ Gd., pr. Juli-August 122℔ 44 Rt. Br.

Gerste pr. Tonne von 2000℔ loco große 107/8—114℔ 38½ bis 40½ Rt. bez., kleine 103—110℔ 36 Rt. bez.

Erbsen pr. Tonne von 2000℔ unverändert, loco weiße Mittel- 38⅓—39 Rt. bez., grüne 40⅔ Rt. bez.

Wicken pr. Tonne von 2000℔ loco gute 38—38½ Rt. bez., ordinaire 35 Rt. bez.

Hafer pr. Tonne von 2000℔ loco 36—36½ Rt. bez.

Spiritus pr. 8000% Tr. loco 15⅛ Rt. bez.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Monat 6. 24⅜ Br., 6. 24⅜ bez., Westpreußische Pfandbriefe 3½% 73⅞ Br., do. 4½% 87½ Br.

Geschlossene Frachten. Ostnorwegen incl. Christiania Fjord 6 Rt. Bc. pr. 500℔ Roggen.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 4. April. [Bahnpreise.]

Weizen, kleine Zufuhr und fest, bezahlt für rostige und abfallende Güter 112—117—118/120—122/126℔ von 44/49—50/51—52/54 Rt., und feine Qualität wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/25—126/28—130/132℔ von 54/55—56/57 bis 58/59 Rt. pr. 2000℔. Ganz fein bis 60 Rt.

Roggen, 120—125℔ von 40⅔/41—44½ Rt. pr. Tonne.

Gerste, kleine und große nach Qualität von 34½/35—38/39/40 Rt. pr. Tonne.

Erbsen, trockene, 37—38/39 Rt., schöne 40 Rt. pr. Tonne.

Hafer von 34—35—36 Rt. pr. 2000℔.

Spiritus 15½ Rt. bez. aber auch theurer gehandelt und pr. April-Mai 15½ Rt. Geld.

Getreide-Börse. Wetter: milde und schön, bei klarer Luft; gestern Regen und Schnee. Wind: West.

Weizen bei kleiner Zufuhr leicht verkäuflich und zu festen Preisen gehandelt. 180 Tonnen wurden vom Speicher gehandelt, im Ganzen 230 Tonnen verkauft. Bezahlt bunt 117/18℔ 51 Rt., 120℔ 53½ Rt., 127/28℔ 58½ Rt., hellbunt 118/19℔ 53 Rt., 122℔ mit starkem Geruch 54 Rt., 123/24℔, 125℔ 57 Rt., hochbunt und glasig 127, 129℔ 59½, 59½, 60½ Rt., 127/28℔ 61½ Rt., 129, 130℔ 62⅛, 62½ Rt. pr. Tonne. Termine ohne Kauflust, 126℔ bunt 56⅔ Rt. Br. 3000 Tonnen wurden heute gekündigt und fanden dieselben ebenfalls rasche Aufnahme.

Roggen loco ziemlich unverändert, 114/15℔ 38 Rt., 119℔ 40½ Rt., 121/22℔ 42 Rt., 122/23℔ 42½ Rt., 123℔ 43 Rt., 124℔ 43½ Rt., 125℔ 44⅓ Rt., 126℔ 45 Rt., 126/27℔ 45⅓ Rt., 127℔ 45⅔ Rt., 130℔ 48 Rt. pr. Tonne. Umsatz 130 Tonnen. Termine sehr stille, Kauflust fehlt, 122℔ April-Mai und Mai-Juni 42 Rt. Br., Juni-Juli 43 Rt. Br., 42½ Rt. Gd., Juli-August 44 Rt. Br.

Gerste loco gefragt, kleine 103℔ und 110℔ 36 Rt., große 107/8℔ 38⅓ Rt., 111℔ 39 Rt., 114℔ 40½ Rt. pr. Tonne verkauft. — Erbsen loco unverändert, 38⅓, 39 Rt. pr. Tonne bezahlt, graue brachten 40⅔ Rt. pr. Tonne. Termine ohne Umsatz. Mai-Juni 40 Rt. Brief. — Bohnen loco 42½ Rt. pr. Tonne. — Wicken loco, nach Qualität 35, 38, 38½ Rt. pr. Tonne. — Hafer loco, 36, 36½ Rt. pr. Tonne. — Spiritus loco, 15⅛ Rt. und auch etwas darüber bezahlt. Termine April-Mai 15½ Rt. Brief und Geld.

Bestände ultimo März: 27,591 Tonnen Weizen, 7414 Tonnen Roggen, 5054 Tonnen Gerste, 495 Tonnen Hafer, 2538 Tonnen Erbsen, 2570 Tonnen Rapps und Rübsen, 237 Tonnen Leinsaat.

Königsberg, 2. April. (K. H. Z.) Weizen loco fest, hochbunter pr. 85℔ Zollg. 68—76 Sgr. Br., 119℔ 67½ Sgr. bez., bunter 60—72 Sgr. Br., 125℔ 69 Sgr. bez., rother 65—72 Sgr. Br., 126/27℔ 70 Sgr. bez., 122℔ 66 Sgr. bez. — Roggen loco unverändert, pr. 80℔ Zollg. 45—53 Sgr. Br., 114/15℔ 43½ Sgr. bez., 116/17℔ 44 Sgr. bez., 119℔ 46½ Sgr. bez., 118/19℔ 46 Sgr. bez., 120/21℔ 47¾ Sgr. bez., 121℔ 47½ Sgr. bez., 120/21℔ 47 Sgr. bez., 122/23℔ 48 Sgr. bez., 123℔ 48½ Sgr. bez., 123/24℔ 49 Sgr. bez., 125/26℔ 50½ Sgr. bez., 126℔ 50¾ Sgr. bez., pr. Frühjahr 50 Sgr. Br., 49½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 50 Sgr. Br., 49 Sgr. Gd. — Gerste, große pr. 70℔ Zollg. 35—40 Sgr. Br., 35 Sgr. bez., kleine 35—40 Sgr. Br., 35½ Sgr. bez. — Hafer loco pr. 50℔ Zollg. 22—26 Sgr. Br., 23½/24/25/25½/26 Sgr. bez., pr. Frühjahr 27 Sgr. Br., 26 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße pr. 90℔ Zollg. 46—56 Sgr. Br., 50/51 52 Sgr. bez., graue 48—70 Sgr. Br., grüne 48—54 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90℔ Zollg. 50—60 Sgr. Br. — Wicken pr. 90℔ Zollg. 40—56 Sgr. Br., 36/43 44 bis 45 46/47/50/51 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr. 70℔ Zollg. 78—88 Sgr. Br., mittel 60—75 Sgr. Br., ordinaire 45—60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 10—20 Rt. Br., weiße 12—26 Rt. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 4½—7 Rt. Br. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß 11½ Rt. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 13⅔ Rt. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 64—68 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 60—62 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, still, loco ohne Faß 15 5/12 Rt. Br., 15⅓ Rt. Gd., pr. April ohne Faß 15 5/12 Rt. Br., 15⅓ Rt. Gd., pr. Frühjahr ohne Faß 15½ Rt. Br., 15⅓ Rt. Gd.

London, 1. April. (Kingsford & Lay.) Das Wetter war während der vergangenen Woche trübe und kalt bei wiederholten Nachtfrösten, doch gestern war es schön und frühlingsmäßig bei hellem Sonnenschein; der Wind war vornehmlich Ost und NO., heut ist er SO. — Seit dem 25. vorigen Monats hatten wir in Weizen in den Märkten des Königreiches einen festeren Handel und Liverpool ausgenommen, wo in Folge großer Zufuhren, Weizen etwas leichter käuflich war, war die Tendenz der Preise allgemein gegen Käufer, die ihre Vorräthe zu vergrößern geneigt schienen. — Sommergetreide aller Gattungen brachte voll letzte Raten, beste Malzgerste war 1s pr. Qtr. theurer. Mehl war unverändert in Preisen, der Verkauf schleppend. — Die Zufuhren an der Küste bestanden seit vergangenem Freitag aus 19 Ladungen, darunter 6 Weizen, von welchen mit den von letzter Woche übrig Gebliebenen 19 Ladungen (3 Weizen) gestern Abends zum Verkaufe waren. An der Küste angekommener Weizen wurde für höhere Preise gehalten, doch nur in wenigen Fällen brachten feine Qualitäten über letzte Raten, Mais und Gerste waren begehrt und bedangen die vollen Preise der vergangenen Woche, von Roggen war nichts an der Küste und die Tendenz für diesen Artikel ist steigend Weizen schwimmend wie für spätere Verschiffung, wurde wenig gehandelt, da zu hohe Preise gefordert wurden, in Mais und Gerste hingegen hatten wir bedeutendes Geschäft zu ungefähr früheren Notirungen, Roggen war für den Continent gesucht; Rappsaat, Baumwollsaat und Leinsaat, angekommene Ladungen sowohl wie spätere Verschiffung, wurden willig zu höheren Raten genommen. — Die Zufuhren von Getreide waren während der vergangenen Woche klein. — Der Besuch zum heutigen Markte war mäßig, das Geschäft, das in Weizen gemacht wurde, war limitirt, doch Montagspreise behaupteten sich. — Sommergetreide war ruhig zu den Notirungen jenes Tages.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 4. April. Wind: N.
Angekommen: Andresen, Anglo Dane (SD.), Pillau, leer.
Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur: In Vertretung: A. W. Kafemann in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
3	12	338,13	+2,4	W., schwach, dick mit Schnee u. Reg.
4	8	341,49	1,3	Nördlich, flau, bezogen.
	12	342,15	3,4	N., mäßig bezogen.

Fondsbörse.

Berlin, 2. April.

Berlin-Anh. E.-A.	179½ bz	Staats-Pr.-Anl. 1855	115¾ bz
Berlin-Hamburg	150½ etw bz	Danz. Hyp.-Pfandbr.	91 G, kl. 92
Berlin-Potsd.-Magd.	192½ bz [G	Danz. Stadt-Anleihe	96⅞ B [G
Berlin-Stettin	135⅛ bz	Ostpreuss. Pfdbr 3½%	74¼ G
Cöln-Mindener	124 bz	Berliner Pfdbr. 4½%	90¾ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	166⅞ bz	Pommersche 3½% do.	73 bz
do. Litt. B.	152 bz	Posen. do. neue 4%	82 bz
Ostpr. Südbahn S.-P.	74⅛ bz	Westpr. do. 3½%	73⅞ bz
Oester. Silber-Rente	58⅞ B	do. do. 4%	81¼ bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	68⅞ bz	do. neue 4½%	87¼ bz
Cert. Litt. A. 300 fl.	92 B	Pomm. Rentenbr.	86 bz
Part.-Obl. 500 fl.	98½ G	Preuss. do.	84¾ bz
Consolidirte Anleihe	92⅛ bz	Pr. Bank-Anth.-S.	135⅞ bz
Freiw. Anleihe	95¼ bz	Danziger Privatbank	106½ G
5% Staatsanl. v. 59	101½ bz	Königsberger do.	105 G
St.-Anl. v. 1854, 55	93½ bz	Magdeburger do.	95 bz G
Staatsanl. 56	92½ bz	Disc.-Comm.-Anth.	136⅞ B
Staatsschuldscheine	77⅞ bz	Amerik. rückz. 1882	96½-⅜-¼ bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143⅞ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	82⅞ bz
do. do. 2 Mon.	142⅞ bz	do. do. 2 Mon.	81⅛ bz
Hamburg kurz	151¼ bz	Frankfurt a. M. südd.	
do. do. 2 Mon.	151 G	Währ. 2 Mon.	56 24 G
London 3 Mon.	6 24⅜ bz	Petersburg 3 W.	82⅞ bz
Paris 2 Mon.	81¼ bz	Warschau 8 Tage	74¼ bz

Gestern Abend wurde meine liebe Frau von einem muntern Knaben glücklich entbunden.

Danzig, den 3. April 1870.

Bernhard Schwartz.

Entbindungs-Anzeige.

Durch die heute Mittag 12 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines gesunden und kräftigen Jungen wurden erfreut

Julius Zuchors und Frau geb. **Lietzow.**

Dieses Freunden und Bekannten statt jeder besondern Meldung. (6096)

Leba, den 2. April 1870.

Heute Vormittags 11½ Uhr starb an einem Gehirnleiden mein innigst geliebter Gatte und unser theurer Vater, der Gutsbesitzer und Premier-Lieutenant

Eduard Pieske,

in seinem 60. Lebensjahre. Dieses zeigen tief betrübt an

die Hinterbliebenen.

Vorwerk Mirotken, den 1. April 1870.

Die Beerdigung findet Freitag, den 8. April cr., Nachmittags 3 Uhr, statt.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse wurde heute Abend 7 Uhr mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwager, Schwieger- und Großvater, der Rentier **Samuel Gottlieb Friedland,** in seinem 77. Lebensjahre durch einen plötzlich unerwarteten Tod von uns genommeen.

Praust, den 1. April 1870.

Die Hinterbliebenen.

Zur Verklarung über die Seeunfälle, welche der Schraubendampfer „Artemis" auf der Reise von Hull nach Danzig erlitten hat, steht der Termin

am 5. April cr.,

Nachmittags 4 Uhr,

vor Herrn Secretair Siewert an.

Danzig, den 4. April 1870.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. (6146)

Die Erneuerungs-Loose

zur 4. Klasse 141. Königl. Lotterie sind — unter Vorzeigung der bezüglichen Loose 3. Klasse — bis zum 11. April, Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

B. Kabus,

(6129) Königl. Lotterie-Einnehmer.

Das zur Moeller & Schmidt'schen Concursmasse gehörige Waarenlager, das mit ca. 3100 Rg. gerichtlich tarirt ist, soll im Ganzen gegen baar verkauft werden.

Kauflustige haben ihre Offerten bis

zum 14. April cr. bei mir

schriftlich einzureichen.

Die gerichtliche Taxe kann in meinem Bureau (Fischerthor No. 3) in den Stunden von 3—5 Uhr, Nachmittags, eingesehen werden.

Danzig, den 4. April 1870.

Der Massenverwalter u. Rechts-Anwalt

Roepell.

Da ich mit dem 1. April d. J. meine Aemter als Rechtsanwalt und Notar niederlege, so fordere ich alle Diejenigen, von welchen ich in Geschäften Acten, Dokumente und sonstige Papiere in Händen habe, diese bis zum 15. April d. J. in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr von mir abzuholen, widrigenfalls ich dieselben, wenn sie Werth haben, zur gerichtlichen Verwahrung übergeben, wenn sie dagegen keinen Werth haben, als mir zur Verfügung gestellt betrachten werde.

(5917) **Voeltz.**

Ia. Zinkweiss

(Grün und Rothsiegel) der „Vieille Montagne" stets am Lager von (6143)

Bernhard Braune.

Gr. Krämergasse No. 4,

in der feinen Wurst- und Fleischwaarenhandlung von A. Illmann,

ist die so beliebte Göttinger Blasenwurst wieder vorräthig. Auch sind zu jeder Zeit frische Wiener- und Knoblauchwürstchen, auch Eisbeine zu haben.

Gute Verladungssäcke

zu billigem Preise.

G. A. Neban, Langgarten 115.

W. Unger.

Bürsten-Fabrikant, Langebrücke, zwischen den Frauen- und Heiligegeistthor, und Ankerschmiedegasse No. 21,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager eleganter Bürsten-Arbeit, sowie für den Hausbedarf, verbunden mit einem Lager aller Sorten Kämme, Wasch- und Badeschwämmen und Toiletten-Gegenstände zu soliden Preisen.

Piasawa-Besen

empfehle zum Gebrauch für Hof und Stall und dergl. als billigstes Fege-Mittel. Diese Besen erreichen durch die große Dauer nicht den halben Preis der gewöhnlichen Birkenreis-Besen.

Privat-Unterricht.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß meine Zeit es jetzt wieder gestattet, neue Schüler aufnehmen zu können. Ich ersuche Herren sowie Damen, welche das **kaufmänn. Rechnen, die Buchführung und Correspondenz,** im Cirkel oder auch allein erlernen wollen, sich gefälligst bei mir zu melden. (6115)

H. Lewitz, Johannisgasse 57.

Zur selbstständigen Bewirthschaftung eines Gutes empfiehlt sich zu Johannis cr. ein in Stellung sich befindender, verheiratheter Inspector im Alter von 42 Jahren.

Näheres in der Exped. dieser Zeitung unter Nr. 6101.

Geschäfts-Verlegung.

Von Montag, den 4. d. Mts. befindet sich der Restbestand meines

Leinen- und Wäsche-Lagers

Langgasse 71,

vis à-vis meinem bisherigen Geschäfts-Lokale,

und sind die Preise von sämmtlichen Artikeln, um mit dem Restbestände zu räumen, nochmals wesentlich ermäßigt

Die geehrten Herren mache ich ganz besonders darauf aufmerksam, daß ich zur Anfertigung von Oberhemden ein neues Sortiment moderner Einsätze bezogen, um dadurch den Vorrath von Leinen und Shirting zu verwerthen.

Bestellungen auf sämmtliche Wäsche-Gegenstände werden angenommen und unter bekannter Güte angefertigt.

(6063) **Magnus Eisenstädt,**

Langgasse 71.

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts beabsichtige mein Waaren-Lager, bestehend in soliden Kleiderstoffen, Creas-Leinen, Betteinschüttungen, Bettbezügen, Parchenden, weißen u. couleurten Flanellen und Boyen, Tuchen und Buckskins, halbwollenen u. baumwollenen Hosenzeugen rc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen möglichst schnell zu räumen.

Als ganz besonders im Preise herabgesetzt sind: Französische Long-Shawls, Crêpe-de-chine-Tücher, Plaid-Shawls u. -Tücher, eine kleine Partie Double-Stoffe u. Waterproof zu Regenröcken.

(5556) **A. C. Stiddig, Langgasse 52.**

In meinem Grundstück, worin seit einigen zwanzig Jahren mein Geschäft betrieben, ist das Ladenlokal zu vermiethen.

(6051) **A. C. Stiddig.**

Das Gummi-Regenrock-Geschäft

von **H. Morgenstern,**

Langgasse 2,

ist nunmehr nach Eingang der längst erwarteten Sendungen **Amerikaner, Engländer, Wiener u. Hamburger Fabrikate** (in nur bester Qualität) auf das Großartigste assortirt, die zu den billigsten Fabrikpreisen bestens empfohlen werden. (6120)

Billiger Grundstücks-Verkauf.

Zwei zusammenhängende Grundstücke in Danzig, ganz nahe dem Bahnhofe und nahe dem Mottlauflusse gelegen, theils massiv, theils Fachwerk mit schönem Obstgarten und geräumigen Hofplätzen — zu jeder Fabrikanlage geeignet — zur Zeit für 580 Rg. vermiethet, sollen wegen Veränderung des Wohnortes sofort aus freier Hand zu billigem Preise bei nur 1000 Rg. Anzahlung und sonst günstigen Bedingungen verkauft werden. Nähere Auskunft auf mündliche oder portofreie Anfragen ertheilt

(6121) **Adolf Gerlach,** Wechsel-Makler, Poggenpfuhl No. 10.

Preise fest. **Jetzt 44. Langgasse 44. Jetzt,** Preise fest.

dem Rathhause gegenüber.



Zur Frühjahrssaison

für

Knaben u. Mädchen

sind bereits die von mir persönlich auf der letzten Messe zu Frankfurt und in Berlin gewählten Neuheiten, sowohl Stoffe wie auch Façons, hier eingetroffen. Noch nie fand ich Gelegenheit, schöne Fabrikate so billig und Modelle in so reizend schöner Auswahl einzukaufen, und empfehle nunmehr mein reich sortirtes Lager in

fertigen

Kinder-Garderoben

in sauberer geschmackvoller Arbeit zu auffallend billigen, jedoch ganz festen Preisen.



Preise fest.

Für Knaben:

fertige Anzüge und Ueberzieher bis zu 16 Jahren.

Jaquets, Mützen, Einsegnungsanzüge rc.

Preise fest.

Für Mädchen:

Paletots, Jaquets, Jacken, Regenmäntel, Kleidchen von 1 Rg. an. Alles bis zu 16 Jahren.

Tragmäntel, Trage- und Taufkleidchen, Schürzen in Seide, Moiree, Batist, Shirting, Leder, Blousen u. s. w.

Für Damen:

Schürzen in Seide und Moiree, Victoria- und Moiree-Röcke, Blousen in allen Farben, Cachemir von 1 Thlr. 5 Sgr. an, in Seide, Piquée, Percal, Flanell, Tuch, Alvacca u. s. w.

Mathilde Tauch,

Nur 44. Langgasse 44 Nur,

(6145) dem Rathhause gegenüber.

Von den anerkannt nützlichen

Zahnhalsbändchen der Betty Behrens,

welche das Zahnen der Kinder erleichtern, pro Stück 10 Sgr., empfing neuen Vorrath

L. G. Homann in Danzig, Jopengasse 19.

Nachdem ich meine Wohnung nach der Heil.-Geistgasse No. 55 verlegt, empfehle ich mich

zur ferneren Entgegennahme hiesiger wie auswärtiger Aufträge für alle in dem Baufache u. inneren Einrichtungen vorkommenden Arbeiten.

Bau- und Details-Zeichnungen, sowie Copien jeglicher Art werden in meinem Bureau angefertigt.

Heil.-Geistgasse No. 55. **C. E. Warneck,** **Heil.-Geistgasse No. 55.**

Baumeister. (6056)

Frische Lachse

in verschiedenen Größen, versendet von jetzt ab zu mäßigeren Preisen unter Nachnahme

Brunzen's Seefischhandlung, Fischmarkt 38.

Eine recht tüchtige, erfahrene Landwirthin empfiehlt **J. Hardegen,** Goldschmiedegasse 7.

Frischer Lachs

billigst bei (6105)

C. A. Mauß.

Branntwein-Gefäße

sind vorräthig, Schneidemühle 6. (6130)

Mein Comtoir befindet sich vom 1. April ab Frauengasse No. 36.

C. Domnowski.

Vom 1. April an befindet sich meine Wohnung Jopengasse 6, 1 Tr.

Fr. Joetze, Gesanglehrer.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß sich meine Wohnung jetzt Breitgasse 83, vis-à-vis der Zwirngasse, befindet.

F. A. Meyer,

Möbelfuhrwerkbesitzer.

Ein freundlich möbl. Vorzimmer nebst Kabinet ist **Breitgasse 83,** parterre, auf Wunsch auch mit Beköstigung, zu vermiethen.

Ein sich zur Restauration eignender gewölbter Keller, auf dem Langenmarkt oder Langgasse gelegen, wird auf wenigstens 15 Jahre zu pachten gesucht, unter 6127 in der Expedition dieser Zeitung.

Knaben-Pension.

Bei einem Lehrer, kinderlose Familie, finden 2 Knaben z. April c. gute Pension bei gewissenhafter Nachhilfe in allen Schularbeiten. Adressen w. u. No. 5638 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Jubiläums-Halle.

Bock-  **Bier**

vom Faß.

Turn- und Fecht-Verein.

Jeden Montag u. Donnerstag Turnübungen, Jeden Mittwoch Fechtübungen | Abends von 8 Uhr ab im Turnlocale auf dem Stadthofe.

Anmeldungen neuer Mitglieder werden während der Uebungszeit entgegengenommen.

Der Vorstand. (6140)

Verein für kleinere Kunstarbeiten.

Mittwoch, den 6. April c, Abends 7½ Uhr,

Versammlung.

im Gesellschaftshause.

Discussion über verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand. (6150)

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 7. April cr., **Abends 7 Uhr:**

General-Versammlung.

Tagesordnung: Vorlegung des Etats pro 1870/1.

Decharge-Ertheilung für die Gewerbe-Vereins-Rechnung pro 1868/9.

Decharge-Ertheilung für die Hilfskassen-Rechnung pro 1867 u. 1868.

Ersatz-Wahlen.

Der Vorstand.

Naturforschende Gesellschaft.

Zu der am Mittwoch, **den 6. April, 7 Uhr Abends,** stattfindenden ordentlichen Versammlung der naturforschenden Gesellschaft wird hierdurch eingeladen.

Vortrag des Herrn Dr. Semon: „Die altrömische Canalisation und Wasserleitung im Lichte der Gegenwart." 2. Theil.

(6122) **Bail.**

Sonntag, den 10. April 1870,

Abends 7 Uhr, im großen Saale des Schützenhauses:

Aufführung von Joh. Seb. Bach's großer Passionsmusik nach dem Evangelisten Matthäus

für Soli, Doppelchor und Doppelorchester, unter Mitwirkung der Solisten des Kgl. Domchors in Berlin, der Herren **Geyer** und **Schmock.**

Numerirte Plätze a 20 Sgr., nichtnumerirte a 15 Sgr. und Textbücher a 2½ Sgr. sind bei Herrn **C. Ziemssen,** Langgasse 55, zu haben

Der Vorstand des Danziger Gesang-Vereins.

Brandstäter. Collin. A. Hein. Joetze. C. Ziemssen.

Selonke's Variété-Theater.

Dienstag, den 5. April (Ab. susp.) **Zweites Gastspiel der italien Sängerinnen Geschw. Leopoldine u. Rosina Bordini,** Schülerinnen des Conservatoriums zu Mailand. Dr. Robin. Lustspiel in 1 Act. **Badekuren.** Lustspiel in 1 Act. **Ein moderner Tartüffe.** Komisches Charakterbild mit Gesang.

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 5. April 1870. (Abonn. susp.)

Zum sechsten Male:

Die Afrikanerin.

Große Oper in 5 Acten von G. Meyerbeer.

Fräulein **Waldau** hat zum Benefiz drei reizende kleine Stücke gewählt: „Erziehungs-Resultate", „Eine verfolgte Unschuld" und zum Schluß: „Die Afrikanerin in Kalau" und können wir einen recht genußreichen Abend versprechen.

Hiermit warnen wir einen Jeden der Mannschaft unserer Dampfer „Artemis", „Medusa" und „Garrison" etwas zu borgen, da wir für keine Schulden aufkommen.

R. Duncan, Führer der „Artemis". **J. Gibbs,** Führer der „Medusa".

W. Gunn, Führer der „Garrison". (6923)

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.